

Andacht zur Jahreslosung 2015

„Du bist schön!“ – Ist das nicht ein schöner Satz? So klar und eindeutig, so ohne „Aber“ und „Vielleicht“. Einfach so: Du bist schön.

Die Aktion „Sieben Wochen ohne“ hat diesen Satz als Thema für ihre diesjährige Fastenaktion gewählt. „Du bist schön! – Sieben Wochen ohne runtermachen“, lautet ihr Motto. Die Aktion lädt uns ein, mit Offenheit und Menschenliebe aufeinander und auf uns selbst zu blicken. Nicht nur das zu suchen, was mich stört und ärgert, sondern auf das zu achten, was gut und schön ist.

Angelehnt ist dieses Motto an die Jahreslosung aus dem Römerbrief (Römer 15,7). Darin schreibt der Apostel Paulus: „Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.“

Einander annehmen, dem anderen zu sagen: Du bist schön – das fordert Paulus von uns und stellt uns damit vor keine leichte Aufgabe. Oder wann haben Sie zum letzten Mal jemandem gesagt: Du bist schön! Bei mir ist es schon eine ganze Weile her. Wir scheuen uns davor aus unterschiedlichen Gründen.

Zum Beispiel, weil wir so viele Normen vor Augen haben, was schön sein soll: jung und schlank, erfolgreich und gesund. Und dann wenden wir unseren Blick weg von den Hochglanzplakaten und sehen Menschen wie du und ich, Alte und Füllige, Menschen mit Einschränkungen, Menschen mit schlechten Gewohnheiten – ganz normale Menschen eben.

Oder weil wir befürchten, wir könnten uns zu viel Blöße geben, wenn wir uns füreinander öffnen und auf den anderen zugehen. Wir haben Sorge, selbst kleiner zu werden, wenn wir den anderen groß machen.

Schade eigentlich, denn wenn ich den anderen annehme, dann nehme ich nicht nur etwas auf mich, sondern ich nehme auch etwas hinzu, ich gewinne etwas. Nur einmal angenommen, ich würde an der Dame, die mich im Kirchcafe angerempelt hat und irgendwie schon immer nervt, nicht murrend vorbei gehen, um dann meinem Mann zu Hause zu erzählen, dass „die schon wieder...“, sondern ich würde die Dame ansprechen. Was würde geschehen? Vielleicht bekäme ich eine Entschuldigung? Vielleicht kämen wir auch ins Gespräch, und ich würde mehr über sie erfahren. Vielleicht würden wir uns grüßen, wenn wir uns wieder begegneten. In jedem Fall wäre ich befreit von der Last, mich ärgern und die Dame meiden zu müssen. Über die kleinen Fehler hinwegzusehen und offen zu sein für das, was den anderen ausmacht, eröffnet uns eine neue Perspektive, klärt so manchen Konflikt und tut schlicht gut.

Einer, der alles investiert hat, um uns Menschen für sich zu gewinnen, ist Gott selbst. In der Passionszeit, an Karfreitag und schließlich am Ostermorgen erinnern wir uns daran, welchen langen und schmerzhaften Weg Gott in seinem Sohn auf uns Menschen zugegangen ist, um uns letztlich so wie wir sind annehmen zu können. Für uns ist das überlebenswichtig, weil Gott uns damit sagt: Du bist es wert, Mensch, nicht dem Tod überlassen zu werden, sondern mit mir weiterzuleben. Jeder Ostermorgen ist Gottes Kompliment an uns: „Du bist schön.“

Natürlich können wir den Weg, den Christus für uns gegangen ist, nicht gehen. Aber wir können etwas von diesem Leben, das er für uns erworben hat, in die Welt hineinragen, indem wir uns einander annehmen, wie er uns angenommen hat. Das kostet uns nicht unser Leben, höchstens etwas Mut und Selbstüberwindung, ein wenig Neugierde und Wohlwollen. Der Gewinn jedoch ist unermesslich: eine annehmende Gemeinschaft, in der jeder schön ist. Auch ich selbst.

Guten Mut und Gottes Segen,

wünscht Ihnen Ihre Vikarin Corzilius